

Der monatlich erscheinende archäologische Rundbrief der Kommunalarchäologie Schaumburger Landschaft (KASL) informiert über aktuelle Geländetätigkeiten, Ausgrabungen, Forschungen, Veranstaltungen, Veröffentlichungen und besondere Funde. Oftmals schreibt sich dieser Rundbrief wie von selbst, wenn über die kommunalarchäologischen Aktivitäten des vergangenen Monats berichtet wird. Dennoch ist auch immer Platz für Berichte, Veranstaltungshinweise, Fundvorstellungen oder Rezensionen von Ehrenamtlichen oder Freund:innen der KASL. Externe Beiträge, die zum Arbeitsgebiet der Kommunalarchäologie - zwischen Hameln und Hoya - passen, können jederzeit eingereicht werden.

Dr. Daniel Lau M.A. (lau@schaumburgerlandschaft.de) / Katharina Kellner M.A. (kellner@schaumburgerlandschaft.de)

Geländetätigkeit

Am 8. Juli begleitete die KASL Erdarbeiten für den Bau eines Wohnhauses im Neubaugebiet „Am Köppernfeld“ in Meerbeck (FStNr. 4). Erstmals konnte ein Bodenbefund festgestellt und dokumentiert werden: eine isolierte Pfostengrube (Abb. 1). Aus dem Untersuchungsgebiet konnten außerdem einige wenige Scherben einer ur- und frühgeschichtlichen Keramik sowie neuzeitliche Irdenware geborgen werden.



Abb. 1: Meerbeck, FStNr. 4. Profilsicht der Pfostengrube von Osten.

Am selben Tag begleitete die KASL auch ein Wohnhausbauvorhaben im Neubaugebiet Rennacker in Hameln (FStNr. 248). In der Ingrid-Friedheim Straße wurde eine der letzten Grundstücksparzellen bebaut. In der nördlichen Hälfte der Untersuchungsfläche wurden die anstehenden Auelehmsedimente erreicht. In der südlichen Hälfte hingegen verblieb die bauseitige Tiefe in einem stark mit modernem Müll durchsetzten lehmigen Boden. Befunde wurden nicht beobachtet, dafür jedoch das



Wandstück eines hoch- bis spätmittelalterlichen Tongefäßes aus Grauware sowie das Bruchstück eines dickwandigen Gefäßes aus einheitlich gebrannter früh- bis hochmittelalterlicher Irdenware. Daneben fanden sich einige Siedlungsabfälle der (frühen) Neuzeit, hauptsächlich in Form von glasierter Irdenware.

Abb. 2: Stolzenau FStNr. 34. Eines von mehreren größeren Keramikfragmenten aus dem Bereich des bronze- bis eisenzeitlichen Gräberfeldes im nördlichen Bereich der untersuchten Baufläche.

Am 9. und 10. Juli begleitete die KASL Zufahrt und Baugrundstück für ein Wohnhaus in der Kohlgeest in Stolzenau. Das Plangebiet lag im Norden in einem Überlappungsbereich zu einem seit dem 19. Jahrhundert bekannten Urnengräberfeld und im Süden wurde die Zuwegung laut historischen Karten aus dem 17. Jahrhundert von der Ortsbefestigung durchschnitten. Bei den Erdarbeiten konnte die KASL sowohl den mit Kies verfüllten Verteidigungsgraben und den Richtung Süden liegenden abgeschobenen Wallkörper identifizieren als auch eine Reihe ur- und frühgeschichtlicher Tongefäßscherben im nördlichen Bereich der Untersuchungsfläche entdecken (Abb. 2). Beide Fundstellen (Stolzenau FStNr. 33 und 34) konnten damit bestätigt werden. Die Untersuchungen der KASL wurden unterstützt durch den vor Ort aktiven und lizenzierten Sondengänger Oliver Hillmer.



Abb. 3: Waltringhausen, FStNr. 10. Neuzeitlicher schaumburger Trachtenknopf mit Pferdedarstellung (18./19. Jh.).

Eine Geländebegehung mit Unterstützung Ehrenamtlicher (Jessica Wille, Ralf Schröder und Stuart Wakefield) fand am 15. Juli in Waltringhausen statt. Die KASL untersuchte bauvorbereitend für die Errichtung einer neuen Feuerwehr das gegrubberte Plangebiet. Die vorausgegangenen schweren Regenfälle hatten das Gelände jedoch sehr morastig werden lassen. In der nordwestlichen Hälfte versank man teilweise bis zu 15 cm im Schlamm, während auf der südöstlichen Hälfte in den vergangenen Jahrzehnten haufenweise Bauschutt auf die Ackerfläche aufgetragen wurde, um den Boden auch bei Nässe be-

fahrbarer zu machen. Dies hatte erschwerende Auswirkungen auf die Suche. Dennoch konnten immerhin einige Metall- und Keramikfunde verlagertes Siedlungsabfälle des 18. bis 20. Jhs. entdeckt werden (Waltringhausen FStNr. 10). Darunter waren auch zwei der typischen schaumburger Trachtenknöpfe, für den Kittel der Männer, mit gravierter Pferdedarstellung (Abb. 3).

Bauvorbereitend vor der Erschließung eines neuen Wohngebietes in Nienstädt führte die Grabungstechnikerin der KASL am 22. Juli eine Metallsondenprospektion des Plangebietes durch. Der Acker war im Frühjahr bereits einmal

sporadisch auf Sichtfunde abgesucht worden und hatte als anfänglichen Verdacht auf eine relevante Fundstelle ein paar Schlackefunde ergeben. Auch diesmal wurde Schlacke entdeckt.

Einen Tag später, am 23. Juli, begleitete die Grabungstechnikerin der KASL den flächigen Oberbodenabtrag für den Bau einer landwirtschaftlichen Halle in Wiedensahl. Die Maßnahme setzte die bereits im Juni begonnenen Arbeiten, bei denen mittelalterliche Keramik und bearbeitete Silices entdeckt wurden, fort (siehe Rundbrief 06/2024). Diesmal fiel das Fundaufkommen noch deutlich geringer aus, als bei der Untersuchung der Zuwegung. Immerhin konnte aber eine mittelalterliche Wandscherbe entdeckt werden, zudem glasierte Irdenware aus der (frühen) Neuzeit.

Anfang Juni begleitete die KASL die Erdarbeiten für ein Wohnhaus in Bückeberg-Scheie (FStNr. 14) und entdeckte dabei einige Keramikfragmente ur- und frühgeschichtlicher Machart (siehe Rundbrief 06/2024). Am 24. Juli erfolgten weitere Erdarbeiten auf dem Nachbargrundstück. Auch hier konnten erneut Fragmente ur- und frühgeschichtlicher Keramik dokumentiert werden.

Der Hamelner Archäologe Joachim Schween begleitete im Juli Erdarbeiten in Rinteln-Krankenhagen, für die Errichtung von vier Fertigaragen. Dabei konnte ein Wandstück einer ur- und frühgeschichtlichen Keramik festgestellt werden (Krankenhagen FStNr. 41).

Veranstaltungen

Am 4. Juli veranstaltete die KASL ein Vernetzungstreffen im Heimatmuseum Auetal-Hattendorf zu einer „Initiative Archäologie an der Mittelweser“. Eingeladen waren die Beauftragten für die Bodendenkmalpflege im Arbeitsgebiet der KASL sowie Vertreter:innen von Grabungsfachfirmen, mit denen die KASL bereits zusammengearbeitet hat. Ziel der Initiative ist es, allen Akteur:innen, die im Arbeitsgebiet der KASL archäologisch arbeiten oder forschen ein Forum zum Austausch zu bieten. Es wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die in den kommenden Monaten eine digitale Infrastruktur erarbeiten wird. Wir werden an dieser Stelle über den Fortschritt der Initiative berichten.

Am 8. August laden die Beauftragten für Bodendenkmalpflege in Stadt und Nordkreis Nienburg/Weser zum Stammtisch Mittelweser um 19 Uhr im Rex Bistro, Cellerstr. 71 in Nienburg/Weser ein.



Abb. 4: Luftbild Gräberfeld Stühren (Foto: H. Beneke).

Forum Gesseler Goldhort am Kreismuseum Syke zeigt Sonderausstellung *Auf Sand gebaut – 5000 Jahre Gräberfeld Stühren*. Mit seinen beinahe 50 Hügelgräbern war das Gräberfeld in Stühren einst ein imposanter Anblick. Heute ist ein Großteil des Areals für den Sandabbau freigegeben. Bevor dieser besondere Ort endgültig getilgt wird, widmet das Forum Gesseler Goldhort am Kreismuseum Syke dem Gräberfeld eine Ausstellung. Mitmach-Stationen machen das damalige Leben für alle erfahrbar und ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm für Kinder und Erwachsene rundet das Erlebnis ab. Gezeigt wird *Auf Sand gebaut – 5000 Jahre Gräberfeld Stühren* vom 26. Mai bis 20. Oktober 2024 im Sonderausstellungsraum des Kreismuseums (Abb. 4).

Am 17./18. August finden anlässlich dieser Sonderausstellung die **Bronzezeittage** am Kreismuseum Syke statt.

Prospektion mit der Metallsonde

Im Juli fanden drei Erstgespräche für interessierte Sondengänger:innen statt. Außerdem wurde ein Praxiskurs für einen Sondengänger in Bad Nenndorf durchgeführt.



Abb. 5: Kurz nach dem Auffinden des Absatzbeils (Foto: Ch. Valasek).

Der lizenzierte Sondengänger Christian Valasek entdeckte in Winzlar sein mittlerweile drittes bronzezeitliches Beil (Abb. 5). Bei dem aktuellen Fund handelt es sich um ein Absatzbeil der älteren bis mittleren Bronzezeit.

Bei einer Begehung mit der Metallsonde in Krankenhagen, entdeckte der lizenzierte Sondengänger Kai Carsten Kentsch eine sorgsam retuschierte und aus Silex gefertigte dreieckige Pfeilspitze mit annähernd gerader Basis (Abb. 6). Dieser Typ datiert in die ausgehende Jungsteinzeit und kann auch frühbronzezeitlich sein, also um die Jahrhunderte um 2000 v. Chr.



Abb. 6: Dreieckige Pfeilspitze aus Rinteln-Krankenhagen (Foto: K. C. Kentsch).